

Über das Modewort der Nachhaltigkeit und seiner realen Umsetzung in der modernen Architektur



Das Modewort Nachhaltigkeit hat seinen Ursprung in der Forstwirtschaft. Die Grundidee wurde bereits im Jahr 1560 in der kursächsischen Forstordnung formuliert. Sinngemäß sollte die Bewirtschaftungsweise eines Waldes so erfolgen, dass immer nur so viel Holz geschlagen wird, wie nachwachsen kann, so dass der Wald nie zur Gänze abgeholzt wird, sondern sich immer wieder aus sich selbst heraus regenerieren kann. Dies bedeutet also **Nutzung bei gleichzeitigem Erhalt des zu nutzenden Systems**. Wirtschaftlich gesehen ist darin die Verbindung ökonomischer Bestrebungen mit den ökologischen Grundlagen zu sehen, also **maximaler Gewinn bei Regeneration der Gewinnbasis**.

Historisch gesehen kann hier auf den Club of Rome verwiesen

werden, der 1972 in seinem Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ auf den „Zustand des globalen Gleichgewichts“ Bezug nimmt. 1987 kommt in dem sogenannten Brundtland-Bericht eine soziale Komponente hinzu. Darin wird Nachhaltigkeit als eine Entwicklung definiert, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Zusammenfassend steht somit der Begriff der Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang auf drei Säulen, nämlich:


- Ökologische Nachhaltigkeit
- Ökonomische Nachhaltigkeit
- Soziale Nachhaltigkeit

Als selbstständige Architektin habe ich mich bei der Erstellung von Gebäudekonzepten, sei es für den gewerblichen Bereich, aber auch für den anspruchsvollen privaten Bereich mit diesen drei Säulen auseinander zu setzen. Für mich bedeutet

- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Reduzierung von Flächen- und Ressourcenverbrauch, Vermeidung von Schadstoffen und Emissionen
- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Minimierung von Lebenszykluskosten, Werterhalt
- **Soziokulturelle Nachhaltigkeit:** Gesundheit und Komfort, Wohnumfeld, Soziale Integration, Mobilität

Da ich als Architektin auch kreativ tätig bin, kommt noch eine vierte Dimension hinzu, nämlich die **Funktional-ästhetische Nachhaltigkeit**. Hierunter verstehe ich **Funktionalität**, Koordinierung von gewünschten und erforderlichen Abläufen hinsichtlich der Zweckbestimmung des Gebäudes, als auch **Flexibilität**, d.h. Ausschöpfung verschiedener Nutzungs- und Umnutzungsmöglichkeiten, die bei der Gebäudeplanung und -gestaltung berücksichtigt werden müssen sowie letztlich die **Gestalterische Qualität**, also ein hochwertiges Erscheinungsbild, die Einarbeitung des Corporate Identity, um so einen **Imagegewinn** zu erzielen.

Schließlich wird von mir als Architektin auch erwartet, dass ich wertrelevante Aspekte der Immobilie sicherstelle. Hierunter sind der Verkehrswert und der Beleihungswert ebenso wie die marktüblich erzielbare

Erträge zu berücksichtigen. Selbstverständlich finden hierauf auch Energiekosten, die Einfluss auf die marktübliche Miete haben, ebenso wie allgemeine Kostensteigerungen und Umlagen von Modernisierungskosten, die kalkuliert und mit eingeplant werden müssen, Berücksichtigung. Letztlich wird von mir erwartet, dass ich als Architektin im Rahmen der **Lebenszyklusbetrachtung** die Gesamt-, bzw. Restnutzungsdauer technisch und wirtschaftlich optimiere, um so den Gebäudesachwert durch geringere Alterswertminderung zu stabilisieren oder sogar zu erhöhen. Durch die sach- und fachgerechte Planung von Modernisierungen verlängert sich verständlicherweise die Restnutzungsdauer – das fiktive Baujahr verjüngt sich. 

Von: Janna Behrens, Dipl.-Ing. Architektin, Wurster Straße 28, 27580 Bremerhaven, Telefon 04 71/96 91 99 63, www.jannabehrens.de

janna behrens

dipl.-ing. architektin

energieberaterin
gemäß bafa-richtlinien

sachverständige für die bewertung
von bebauten und unbebauten grundstücken

wurster straße 28
27580 bremerhaven

fon 04 71/96 91 99 63
fax 04 71/96 91 99 70

mail@jannabehrens.de · www.jannabehrens.de